



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Hubert Grimme an Adolf Erman

Grimme, Hubert

Münster, 03.01.1922

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-79099](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-79099)

Minister v. W., d. 3. 1. 1922.

Epistole. 49.

Sehr geehrter Herr Geheimrat!

Für Ihre freundlichen letzten besten Danke! Die grosse Publikation der Sinaisinschriften von Gardiner & Peet lenne ich recht gut; wenn es seine andere Weitergabe der 'foreign inscriptions' gäbe, als die auf Tafel 82-83 dieses Werkes, so wäre es in der Tat aussichtslos etwas Genaueres aus Ihnen herauszulassen. Diese Weitergabe ist - so viel ich sehe - nichts als die Vergrösserung und Vergröberung der Umzeichnungen, die der Aufsatz von Gardiner 'The Egyptian origin of the semitic alphabet' im Journ. of Egypt. Archaeology 1916, 1. begleitet. Leider hat sich Sethe in seiner Studie (Göttingen 1917) ganz an diese Umzeichnungen gehalten, und auch Eissler (1919) steht meist in ihrem Banne.

Für Glück hat Gardiner seinem Aufsätze auch Lichtbilder, 4. zwar sehr gute, von den Inschriften mit Denkmälern beigegeben; sie sind der Ausgangspunkt jeder genaueren Behandlung der Inschriften, so lange es für uns Deutsche schwer hält, sich den Originalen in London zu nähern. Auf den Lichtbildern ist nun viel, viel mehr an feinen resp. Buchstaben zu finden, als die Umzeichnungen ahnen lassen. Hat man einmal das Alphabet gefundem (u. das glaube ich im Nachhinein an Gardiner, Sethe, Eissler mit eigene Funde zu besitzen), dann kann man mit Hilfe

einer Lupe eigentlich alles, was vorhanden war, noch sehen, bgr. da zahlreiche Sabletten - nicht nur von D'XXI vorkommen - existieren.

Wenn diese festem an Sie gelangen, so wird Geheimrat Lashew mit meinem Manuscript 'Über die Entzifferung des Moses in den Schriften von Sinai' wohl schon bei Ihnen gewesen sein. Ich möchte Sie bitten, sich der nicht geringen Mühe zu unterziehen, meine Alphabete mit meine Worte u. Satzlesungen nachzuprüfen. Die Festgen müssen dabei freilich sehr behalten! Aber der Gewinn ist lohnend die Mühe.

Nehmen Sie als Ägyptologe zuerst die Texte 349 mit 351 vor: es sind von Haus aus Gegenstücke, mit zwar nach ihrem ganzen Schema, mit in der ersten Hälfte auch nach ihrem Wortlaut. Nr. 351 ist aber in ihrem ursprünglichen Texte von späterer Hand nach Kräften unleserlich gemacht, um einen neuen kurgew. Textentwurf samt einer Darstellung des Plak. darüber anzubringen. Von diesem neuen Texte müssen Sie vorerst absehen. Aber vielleicht ist es besser, Sie berücksichtigen Nr. 351 (als das schwerste Problem unter den ägyptischen Handschriften) zunächst nur in ihrer linken unteren Ecke, wo Sie den Namen

ἩΩΒΔΠΠΛ T-h-w-T-m-i-w

geschrieben finden. Derselbe wiederholt sich übrigens in der unteren Hälfte der Handschrift noch einmal. Nehmen Sie dann feste 1 von Nr. 349 vor, die nach meiner Lesung lautet:

ἩΩΒΔΠΠΛ X B3ΠΧΘΥ? ΠΠ 3X

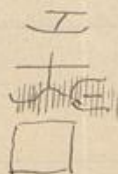
Ich bemerke, dass ich das erst gestern glaubte konstatieren zu müssen, mit dass ich wahrscheinlich mit Unrecht in me.

dem Manuscript hinter - LXV - noch ein II eingesetzt habe.
In Zeile 5 (oder wenn Sie nach den unterstrichenen Zeilen gehen, in
Z. 4) finden Sie teilweise entsprechend den Namen:

$\cdot \cdot \cdot \text{אהב עבדך} [\text{א}] \text{ה' שפצח נחמה}$

wo jedenfalls kein Platz mehr ist für ein יהוה .

Haben Sie die Formung dieser Namen sozusagen im Griffe, dann sollten
man Sie auf Nr. 351 zurückgreifen. Zwischen dem 2. und 3. Band
schalen der Vertikalinschrift finden Sie das II von - LXXII -
weiter:



Gehen Sie von diesem Zeichen nach rechts mit links-weiter unter
Berücksichtigung, dass die Zeichen der ganzen Inschrift stark nach
unten 'hängen', so werden Sie sich den Namen von Z. 1. der Nr.
349 rekonstruieren können.

Das obige אהב עבדך lesen Sie noch einmal n. j. und sehr
deutlich auf der Sphinxbasis (rechte Seite); vorher geht - was
ich erst gestern konstatieren - DY[3] 'Wohlfürsten' und jüdisch
denn B liest man noch BY . אהב עבדך ist also = Haftsp.
j. h. nem. - Amos. Zur Referenzart DY[3] BY 'Für das Wohlfürst.',
den vor' vergleichen Sie dann auf der Hokerstatue die Inschrift
der rechten Seite, die mit DY[3] BY anfängt (ebenso wie
die beiden vertikal gerichteten der Vorderseite).

Doch ich will anführen zu ergänzen. Die Hauptursache für das
Nahkontrollieren ist eine gute Lichtbildverminderung, wie sie
Gardiner gibt, mit von der meine paar ^{beispielt} Photographien her-
stammen. Ob nun noch ein Exemplar vom 'Journal' 1916/1,

in Berlin aufzutreiben ist? Dasjenige der Staatsbibliothek habe
ich nach hier entlichen. Wenn Ihnen bgr. Geheimrat Laska
ein solches Exemplar fehlen sollte, so bin ich bereit, dass
das dem bei mir befindlichen die Tafeln nachphotographieren
zu lassen, sie Ihnen einzusenden.

Wenn Sie ferner es für möglich halten, dass ich bei der
vor Ihnen mit Geheimrat Laska angestellten Kontrolle
anwesend sei, so bitte ich, mir unzweifelhaft per Telegraphie
zu, dass meine Anwesenheit erwünscht sei; ich würde als
dann ^{noch} 24 Stunden in Berlin sein können.

Mit hochachtungsvollem Grusse

Ihr ergebener

H. Grimme.